

der im kanonischen Recht sehr beschlagene Vf. den Provisionsgepflogenheiten beispielhaft an einem Domkapitel bis in die Verästelungen nachspürt. Eine Domherrenliste für die Jahre des Untersuchungszeitraumes, ein Verzeichnis der im Kapitel vertretenen Familien, eine Bewerberliste sowie detaillierte Register der Personen- und Ortsnamen schließen den gewichtigen Band ab.

Olaf B. Rader

---

Ulrich WAACK, Die frühen Herrschaftsverhältnisse im Berliner Raum. Ergebnisse der Dorfkirchenforschung, Jb. für Brandenburgische LG 56 (2005) S. 7–38, geht der These Rolf Barthels nach, daß zwischen 1180 und 1240 eine zeitweilige Herrschaft des Erzbistums Magdeburg über Teile des Teltow und Barnim bestand. Er prüft diese These anhand von Orts- und Adelsnamen, Abgabe- und Flurformen, der Architektur der Dorfkirchen, Befestigungstypen und Straßensysteme. In kritischer Haltung zeigt er alternative Deutungsmöglichkeiten und Forschungsrichtungen auf.

Michael Menzel

Stefan ESDERS, Friedrich II., die Mark Brandenburg und das Erzbistum Magdeburg. Zur Kommerzialisierung von Lehensbeziehungen und Entstehung politischer Stände im Gefolge des Thronstreites, ZRG Germ. 123 (2006) S. 67–109, geht den „Möglichkeiten der finanziellen Ausbeutung von Lehensbeziehungen“ nach, die seit dem 12. Jh. im Reich feststellbar sind. Wie komplex die Interessenlagen waren, enthüllt der hier untersuchte Fall, bei dem es im Kern um die Vormundschaft über die Reichslehen der Söhne Markgraf Albrechts II. von Brandenburg († 1220) geht. Die in diesem Zusammenhang konstitutiven Urkunden – von der Markgräfin Mechthild die eine, vom Magdeburger Erzbischof Albrecht II. die andere – werden S. 73 ff. und S. 87 ff. in vollem Wortlaut nebst deutscher Übersetzung abgedruckt, in einem Anhang (S. 107–109) wird deren komplizierte Überlieferung besprochen.

G. Sch.

Uwe CZUBATYNSKI, Wer war der Gründer des Klosters Heiligengrabe?, Jb. für Brandenburgische LG 56 (2005) S. 39–46, greift den Streit auf, ob Otto IV. mit dem Pfeil oder Otto V. der Lange nach der Gründungslegende als Gründer anzusehen sind. C. zeigt anhand der urkundlichen Überlieferung, daß nur die johanneische Linie sich dem Kloster zuwandte, womit er die Frage zugunsten Ottos IV. entscheidet.

Michael Menzel

Winfried SCHICH (Hg.), Zisterziensische Klosterwirtschaft zwischen Ostsee und Erzgebirge. Studien zu Klöstern in Vorpommern, zu Himmelpfort in Brandenburg und Grünhain in Sachsen (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser 19) Berlin 2004, Lukas, 413 S., Abb., Karten, ISBN 3-936872-08-2, EUR 30. – Drei verschiedene Autoren aus der Schule des Hg. füllen mit ihren jeweils selbständigen Beiträgen, von denen jeder sein eigenes Quellen- und Literaturverzeichnis besitzt, diesen Band. Im Mittelpunkt stehen vergleichsweise spät gegründete Zisterzen im Osten des Reiches. Gemeinsam ist den drei Texten auch die Orientierung auf die zisterziensische Wirtschaftstätigkeit im nichtagrarischen Bereich: den Mühlenbetrieb, die Fischerei, die